



Die Legende der Ringe und des Tangurs

verfasst von Sven Guzy, 2002

Ein jeder kennt die Legende der Ringe der Macht. Es ist die Geschichte von Mittelerde, der Grundstein der Mächte und das Schicksal der Völker dieser Welt.

Drei der Ringe erhielten die Elbenkönige, sieben die Zwergenherrscher. Die Menschen erhielten die neun. Doch die Völker wurden betrogen durch das diabolische Werk einer Macht, die sich vom Licht der Valar abgewandt hatte und dem Gott Morgoth Tribut zollte: Sauron, der dunkle Herrscher, schmiedete im Geheimen den Einen Ring, den Meisterring, der über alle anderen Ringe herrschen und Mittelerde in den schwarzen Sog Mordors ziehen würde.

„Ein Ring, sie zu knechten, sie alle zu finden, ins Dunkle zu treiben und ewig zu binden.“ – das die Inschrift des Einen.

Doch die Legende berichtet weiter, dass sich die Menschen und Elben zusammen im Großen Bündnis in die Schlacht warfen, um Saurons Herrschaftsgebaren ein Ende zu bereiten und seine Macht zu brechen. Und es war Isildur, Sohn des Königs von Gondor, der in jener schicksalhaften Schlacht mit dem zerbrochenen Schwert seines Vaters dem dunklen Herrscher den Ring vom Finger schnitt. So wurde Sauron besiegt.

Doch wie die Geschichte berichtet, war das noch lange nicht das Ende. Das Böse erhielt die Chance, sich erneut zu entfalten. Und damit begann die große Reise des Ringes.

Der Ring betrog Isildur und gelangte in die schmutzigen Fänge Smeagols und von ihm in die Hände Bilbo Beutlins, der den Einen Ring in das Auenland brachte. Dort wurde Frodo Beutlin der neue Ringträger. Gandalf, der Graue, schickte ihn los mit dem Auftrag, den Ring dort zu zerstören, wo er von Sauron einst geschmiedet worden war – in der Lava des Schicksalsbergs. So geschah es und im März des Jahres 3019 des dritten Zeitalters war das Werk vollbracht: Sauron war somit endgültig vernichtet.

Doch mit der Zerstörung des Einen Ringes verloren auch die anderen Ringe der Macht ihren Einfluss. Die Legende berichtet, dass mit dem Untergang des Einen auch die Neun der Menschen untergingen. Einige Zwergenringe wurden von den Drachen vernichtet und die Elbenringe traten ihre Reise mit ihren Trägern nach Westernis an, um Mittelerde endgültig zu verlassen.

Damit endete die Geschichte um die Ringe und ihre Macht. So dachte man.

Nach den Ringkriegen, im Jahre 3020, wurde der Shar-Guhad, der Hüter der großen Geheimnisse, dem Olymp der Götter enthoben und verflucht, ein sterbliches Leben als Wolf zu fristen. Denn die Valar hielten ihn für schuldig, dass durch seine Fahrlässigkeit Sauron in Erfahrung bringen konnte, wie ein Meisterring geschmiedet werden konnte. Feanor musste dafür bestraft werden. So kam jener als Geächteter auf Mittelerde und irrte im Wolfpelz ziellos durch die Lande.

Inzwischen kehrte das Leben zurück nach Mittelerde und im Mai 3019 wurde Aragorn zum gekrönt und sollte unter dem Namen Elessar in die Geschichte der Könige des Reiches eingehen. An seine Seite gesellte sich als Ehefrau die schöne Elbenkönigin und Tochter Elronds Arwen. Im Winter 3021 schwor Elessar vor Gandalf, dem Weißen, als Vertreter der Istari, dass er für Frieden im Land sorgen und darauf



achten wollte, dass nie wieder sich das Dunkle in Mordor erhob. Mit diesem Schwur führte der neue König des Vereinigten Königreichs sein Volk in das vierte Zeitalter, das 3022 mit dem Jahr 1 begann. Dieses vierte Zeitalter sollte ewig dauern und die Jahre des perfekten Friedens unter den Völkern zählen.

Die nächsten Jahre waren geprägt vom Wiederaufbau. Und das Land erholte sich schnell. Im Jahre 22 wurde der erste Sohn von Elessar und Arwen geboren. Man gab ihm den Namen Iulianus Aragorn. In den darauffolgenden Jahren gebar Arwen noch drei Töchter, Ithilia, Sinda und Thalia. Als König Elessar im Jahre 119 starb und mit den Totenbetten Peregrins und Meriadocs seine letzte Fahrt in den Westen antrat, bestieg Iulianus als Aragorn III. den Thron des Vereinigten Königreichs. Carmen Ceylor, seine Frau, die er bereits im Jahre 89 zu seiner Gattin genommen hatte, wurde Königin an seiner Seite. Bei seiner Krönung erneuerte Aragorn III. den Schwur seines Vaters vor Gandalf, dem Weißen, in Minas Tirith, der Hauptstadt des Reiches. Im Jahre 122 gebar Carmen ihr erstes Kind, Arwen Candela. Doch durch einen tragischen Unfall starb die junge Prinzessin im Alter von vier Jahren, als sie von der Wehrbrüstung der weißen Stadt fiel. Ein Jahr später, 127, gebar Königin Carmen schließlich ihren ersten Sohn, den sie Dworack nannte. Auf der Stirn des jungen Prinzen war ein silberstückgroßes helles Muttermal, so dass Dworack den Zunamen „Sohn des Lichts“ erhielt. Gandalf rahmte nur wenige Tage nach seiner Geburt Dworack dieses Mal mit einem schwarzen Stern ein. Es sollte Dworacks Erkennungszeichen werden, auf dass jeder im Reich seinen Thronfolger erkennen würde.

Dann kam das Jahr 128, das Jahr, in dem die Elben wiederkehrten. Die Ringe der Macht gelangten wieder zurück nach Bruchtal und Egladil. Die Elben brachten Neuigkeiten über die Mächte der Ringe. In jenen Tagen war die Geburtstunde einer neuen Religion, eines neuen Kultes, gekommen: In Westernis war das Buch der Zukunftsweissagungen aufgetaucht. Das Wissen der Vergangenheit sollte sich den Völkern der Ringträger nun eröffnen. Es waren Kenntnisse der Altvorderen und des Volkes ohne Namen, die Nemonil in diesem Buch für die Nachwelt niedergeschrieben hatte. Der Welt erschloss sich in diesen Tagen das Wissen über die vier Spiritualiden, den lebenden Mächten, die das Weltgefüge innehatten und Raum, Zeit, Materie und Macht kontrollierten. Aus ihren gütigen Händen entstanden die Valar und mit ihnen Mittelerde. Diese Neuigkeit verbreitete sich unter den Weisen der Ländereien. Doch nur wenige schenken dieser Nachricht Glauben. Doch die Istari waren klug genug, diese Weisungen ernst zu nehmen. Denn nun endlich offenbarten die Ringe der Macht ihr endgültiges Geheimnis: Sie allesamt waren aus einem Metall geschmiedet, das eine ganz besondere Eigenschaft hatte. Daher waren die Ringe der Macht auch so stark und nur schwer zerstörbar: „Aus Tangur geschmiedet, der Inbegriff des Herzens, der Schnittpunkt der Spiritualiden und des Zeichens der Unendlichkeit, halten sie den Schlüssel zur Macht über die Vier und ihre Welt“. Die Ringe waren Schlüssel und ihre Macht zogen sie aus dem Wesen der Spiritualiden. Die Schlösser der Ringe befanden sich auf Mittelerde, Westernis und auf den beiden Nebensphären, die bislang noch kein Weiser kannte: Daisiir und Heleminos. Die Legende spricht, dass jedes Volk die Ringe als Unterpfand für ihre Treue bekam. Solange sie loyal ihren Valar und damit den Spiritualiden dienten, würde die Welt ihnen reiche Frucht bringen. Wenn aber das Dunkle kommen würde,



habgierig und machthungrig, so würden die Spiritualiden der Welt ihr Herz versagen und ihr Werk vernichten.

So beschlossen die Elben und Istari, die Ringe, die verloren gingen, wiederzufinden und neu zu verteilen, auf dass der Wunsch Nemonils erfüllt würde. Doch außer den Elbenringen und einigen Zwergenringen gab es keine Ringe der Macht mehr. Die Menschenringe lagen zerstört auf dem Lavagrund des Schicksalsberges und einige Zwergenringwaren gar von den Drachen zerstört worden. Und der Eine Ring ward von Gollum und Frodo vernichtet. Daher machten sich die freien Völker auf, die Reste des Metalls zu finden, welches das Herz der Spiritualiden inne hatte: das Tangur.

Bald folgte das schicksalhafte Jahr 129, in dem das Auge Mordors sich wieder zaghaft öffnen wollte. Aus dem fernen Osten der Welt kam eine diabolische Figur, einem Schatten gleich, und beanspruchte den Thron des gefallenen Sauron. Er selbst nannte sich selbst „Erbe des Sauron“ und brachte das ausgehauchte Leben zurück nach Barad-Dûr, der dunklen Feste im Herzen Mordors. Doch seine Chancen auf ein erneutes Aufflammen der schwarzen Armada sollte sich in den nächsten Jahren nicht bieten. Zu versprengt waren die Orks und niederen Menschen, als dass der Erbe sie unter einem Banner hätte vereinigen können. Doch Saurons Erbe wollte geduldig auf seinen Moment warten.

Im Jahre 132 gebar Königin Carmen Zwillinge, ein Mädchen und ein Junge. Ihr gab sie den Namen Eowyn, ihn nannte sie Dalatos.

Bis zum Jahr 139 suchten die Völker Mittelerdes nach dem Wundermetall Tangur. Die Zwerge waren es schließlich, die in den Blauen Bergen auf Erze stießen, aus denen sie das reine Metall förderten. Die Istari beschlossen zusammen mit den Zwergen- und Elbenkönigen, dass das wenige Metall, dass sie in Reinform erhielten, ein kleiner Klumpen nicht größer als ein Hühnerei, für immer unter Verschluss gehalten werden sollte. Als Ort der Verwahrung wählten sie Bruchtal und damit Elrond als Schirmherren. Damit hofften sie, dem Schutz des Tangurs Genüge zu tun. Doch Gandalf war sich nicht sicher. Seine Gedanken kreisten um die Ringe und ihre Schicksale. Obwohl die Macht der Ringe nach dem Ringkrieg gebrochen war, glaubte er, dass sie wieder eine große Rolle spielen konnten. Denn die Legende sagte auch, dass die Person, die den größten Teil des Herzens der Spiritualiden besaß, die Kontrolle des gesamten hatte. Somit war auch das Geheimnis des Einen Ringes gelüftet: Sein Tanguranteil am Herzen war stets der größte von allen Ringen gewesen. Und mit der Eroberung der Neun, die er alleine durch die menschliche Raffsucht für sein Banner gewinnen konnte, kontrollierte Sauron damals auch das Herz. Daher war Sauron auch einst so mächtig gewesen. Doch die absolute Macht, so sprach zumindestens Nemonil, erhielt man nur mit Hilfe aller Ringe in Verbindung mit den Orten der Entscheidung. Die Unterwerfung Mittelerdes war demnach nur das erste Ziel Saurons gewesen. Doch welche Geheimnisse um die Orte der Entscheidung kreisten, sprach Nemonil nicht an.

Im Jahre 145 kam der Schattenmann, der Vertreter eines der Völker der Vorderenzeit, über deren Existenz kaum noch jemand wusste. Er war der Bote der Luminaten, dem von den Valar geächteten Volk, das nach Heleminos verbannt wurde. Nun endlich war die Zeit für die Luminaten gekommen, um wieder nach Mittelerde zurückzukehren und die Valar für ihre Verbannung zu strafen. Der Schattenmann, der in den Geschichtsbüchern auch als der Schwarze Diener bekannt



war, suchte und fand in dem Erben Saurons einen würdigen Verbündeten, um seinen Plan der Rückkehr anzugehen. Von diesem Tag an sollte der Schatten Mordors wieder länger werden – doch die Welt würde es bis zu dem Tag nicht merken, an dem es zu spät war, diesen Schatten noch aufzuhalten. Im verborgenen würde das Dunkle wieder gedeihen und in einem großen Schlag Verderben über das Land bringen. In den folgenden Jahren kehrten mit der Hilfe des Schattenmanns die Zeichen der Vergangenheit ins Leben zurück: der Balrog und die Ringgeister. Die Säulen der Macht des neuen dunklen Herrschers wurden neu errichtet. Und da der Schattenmann auch von dem Geheimnis des Tangurs wusste, wurden Orks und Sklaven ausgeschickt, um nach Erzen zu schürfen und das Herz der Spiritualiden der Erde zu entreißen. In diesen Jahren offenbarte sich auch der dunklen Seite das langgehütete Geheimnis über die Orte der Entscheidung. Doch die Elben und Istari bekamen von all den dunklen Machenschaften nichts mit.

Im Jahre 146 ehelichte Dworack in Minas Tirith die schöne Veramie, Tochter von Fürst Ghunnar, dem Truchsess von Dol Amroth. Im Jahre 147 gebar Veramie Jaqueline und Midaru. Dworacks Bruder Dalatos nahm im gleichen Jahr Calaida, eine Halbelbin zur Frau.

Erst im Jahre 151 musste der Schattenmann es riskieren, seine Tarnung aufzugeben. Für das große Wagnis, ein Artefakt zu schmieden, welches den Einen aus früheren Tagen übertreffen würde, brauchte er mehr Tangur. Daher überlistete er die Menschen und Elben und entwendete Elronds Haus seinen wertvollsten Besitz: den kleinen Klumpen des silber-goldenen Metalls. Dieses Unterfangen schärfte den misstrauischen Blick Gandalfs. Er erkannte jetzt die Täuschung Mordors und musste etwas unternehmen. Er suchte in den Büchern nach Ideen und entdeckte schließlich im Buch der Zukunftsweissagungen etwas Interessantes: Dort sprach Nemonil vom Sohn des Lichts und seinem Kampf gegen die Schergen der Vergangenheit. Gandalf erkannte in den Zeilen den Königssohn Dworack. Zwar wusste der Istari nicht, welche Bedeutung das alles hatte, doch schickte er Dworack kurzerhand auf die Reise in den Norden, damit er herauszufand, was dort geschehen war. Dworacks schicksalhafte Reise begann. Alleine verließ er 152 Minas Tirith und marschierte den Spuren seines Urgroßvaters folgend nach Bree. Mit seinen Gefährten entdeckte er die neuen Gefahren im Nebelgebirge. Doch dann erfüllte sich in den Minen von Moria sein Schicksal: Seine Seele wurde vom schwarzen Großmagier Brigo in Gut und Böse gespalten. Der schlechte Teil wurde Dârak-Wor, der 10. Ringgeist, der gute Teil ein Gefangener des dunklen Herrschers. Alleine Dworacks Körper konnte seine Gefährten aus Moria noch retten. Die Reise des Prinzen nahm ein tragisches Ende.

Doch es war Tyrion Windhaar, ein Waldelb aus dem Dürsterwald, der im Auftrag des Prinzen Gandalfs Bitte weiter nachging. Er und seine Freunde fanden in Daisiir das Zeichen Vheilens und die Blaue Flamme, das Elbenschwert der Freiheit, und wurden zu Hoffnungsträger für Mittelerde, das in diesem Jahr den offenen Krieg gegen Saurons Erben und den Schattenmann aufnahm und gegen die neuen Kreaturen der Dunkelheit, die Gnaags, antrat. Doch die Truppen des jüngsten Bündnisses aus Menschen und Elben konnten in den Feldern von Rohan den Feind nicht zurückdrängen. Und die Kunde, dass das Tangur längst tief in Mordor war, ließ Schlimmes erwarten. Doch es war Gandalf, der mit den Spiritualidwächtern im Einklang einen Weg fand, der die Hoffnung am Leben erhielt: Es war eine Reise in



die Vergangenheit, die zudem noch eine Spaltung der Welt bedeutete. Tyrion, Gandalf, Vheilen und ihre Gefährten nahmen das Wagnis auf, um das Tangur doch noch in Thrakkash in der Vergangenheit abzufangen. Doch der zu zahlende Preis war hoch: Durch die Machtverschiebung und das Tor der Zeit wurde ein Abbild Mittelerde errichtet, in das die Helden in die Vergangenheit wiederkehrten. Es war nicht mehr ihre originale Welt. Denn das Mittelerde, das die Helden verließen, existierte so weiter, wie es zuletzt gewesen war – ohne Hoffnung und kurz vor dem finalen Schlag des schwarzen Herrschers.

In der Welt, die Tyrion und seine Gefährten betraten, gab es aber noch Hoffnung, die dunklen Truppen aufzuhalten. Und diesen Funken wollten die Helden nicht ausgehen lassen. In Thrakkash schließlich fingen sie das Tangur ab, das sich dort bereits als ein geschmiedeter Handschuh entpuppte. Dieses Artefakt mussten sie nun zerstören, weil durch die Verschmiedung zum diabolischen Werkzeug das Herz der Spiritualiden bereits mit schwarzer Magie vergiftet war. Doch die Zerstörung des Handschuhs war nur mit dem Tod des ersten Ringgeists möglich, da ein magisches Schutzband den Nazgûl mit dem Handschuh verband. Diese Aufgabe konnte aber nur ein Dûnadan lösen, der reinen Herzens war und das Götterschwert Ignisia gegen den Ringgeist in die Schlacht führte. Es gab nur eine Möglichkeit, diese Voraussetzung zu erfüllen: Der gute Seelenteil Dworacks musste der Gefangenschaft des Schattenmanns entrisen und wieder mit seinem Körper, der in Lórien lag, verbunden werden. In Daisiir fand Tyrion die Seele des Prinzen und befreite sie aus seinem dunklen Kerker. Doch die Verschmelzung der Seele mit dem Körper blieb den Augen Tyrion vergönnt: Der Held starb im Gefecht mit Orks und an seiner Stelle übernahm Lohrain Ugerian, Schüler des Radagast, die Bürde des Einen Handschuhs. Mit ihm kämpfte von da an auch Feanor, der Gepeinigte, der sich mit guten Taten bei den Göttern reinwaschen wollte.

Mit Hilfe der Götter wurde Dworack nun also wiedererweckt und marschierte als Krieger der Valar nach Barad-Dûr, um seinen Kampf gegen den Hexenkönig von Angmar zu führen. Er siegte. Dennoch kam er nicht lebend wieder aus dem dunklen Turm heraus, da Dârak-Wor, sein dunkles Abbild ihn zum Endkampf forderte. In Dworacks letztem Kampf verlor der Prinz sein Leben, doch befreite er letztlich seine Seele und erlöste sich so von seinem dunklen Schicksal – zumindest in dieser Welt.

Lohrain und Feanor gelangten an die Schicksalsklüfte und befreiten dort das Tangur von seinem Fluch, indem sie den Handschuh in die glühenden Lava warfen und das Tangur im Feuer von seinem schwarzen Fluch reinigten. Feanor kehrte nach dieser Tat als Rehabilitierter vor den Valar und Lohrain als neuer Vheilen nach Minas Tirith zurück. Der Krieg gegen die letzten Schergen Mordors wurde bis zum Ende des Jahres 153 vollends gewonnen und Friede kehrte endlich in die Lande ein – zumindest in diesem Teil der Welt.

Einen anderen Lauf hatten die Ereignisse in dem originären Bild Mittelerde genommen. In einem großen Krieg, den Saurons Erbe mit dem Handschuh führte, überrannten die Gnaags das Land östlich des Nebelgebirges. Der Wald Lórien wurde zerstört, die Elben flohen mit Galadriel und dem halbtoten Körper Dworacks nach Westernis. Minas Tirith fiel und mit ihm der Thron Aragorns III. Prinzessin Veramie starb wie ihr Schwiegervater in den Mauern der weißen Stadt mit ihrer Tochter Jaqueline. Doch ihr Sohn Midaru entkam mit seinem Mentor. Die Elben nahmen ihn mit nach Westernis in Sicherheit. Dalatos, der Bruder Dworacks, floh nach Süden



und entkam so auch gerade noch dem Blutmarsch des dunklen Herrschers. Nach der Vernichtung des weißen Stadt schickte der Schattenmann Shakall, den Fluch der Luminaten, über die Felder von Rohan, der eine Spur des Todes hinter sich herzog. Im Jahre 153 übernahmen zum ersten Mal dunkle Präfekten die Ländereien in Rohan und Umgebung. Der Feldzug aber wurde weitergeführt. Durch die Pforte von Rohan kamen die dunklen Heerscharen nach Eriador. Keine Macht widersetzte sich ihnen. Der Sieg gehörte dem roten Auge Mordors. Erst an den Blauen Bergen 154 wurde der unaufhaltsame Vormarsch des Heeres endlich gestoppt. Ein kleines, gutpostiertes Zwergenheer unter Toral Eisenbart II. leistete erbitterten Widerstand. Doch auch die Tatsache eines nicht vollständigen Sieges über Mittelerde verhinderte nicht, dass sich Saurons Erbe als neuer Herrscher der Welt ausrufen lassen konnte und alle Städte unter die Herrschaft seiner Fürsten und Herzögen stellte. Er rief das erste dunkle Zeitalter aus, dessen Zeitrechnung am 5. Wedmath begann. Mittelerde war besiegt.

Die Elben hatten sich vollkommen nach Westernis zurückgezogen und die wenigen Königstreuen der alten Zeit versuchten sich in drei Räten zu organisieren und mit ihnen die Istari. Doch Uneinigkeit ließ die Räte schwach bleiben.

Währenddessen trachtete der Schattenmann weiter nach den letzten Ringen der Macht und der Herrschaft über die Orte der Entscheidung. Es gab für ihn noch eine Menge zu tun.

In dem Abbild Mittelerdes kam im Jahre 155 schließlich Tschok, der Elementarier. Er besuchte Gandalf in Minas Tirith und eröffnete ihm die Lage in der Gegenwelt. Der erste der Istari, erkannte nun erst, wie hoch der Preis der Rettung der Vergangenheit gewesen war. Es musste sein Ziel sein, einen Weg zu finden, beide Welten wieder zu einer zusammenzufügen. Doch das könnte nicht geschehen, wenn auf einer Seite die Menschen und auf der anderen die Dunklen herrschten. Saurons Erbe musste daher auf der Gegenseite geschlagen werden. Tschok berichtete, dass nur mit der Kraft Vheilens und der Elementarier das Gute eine Chance hatte. Daher würde Lohrain musste in die Spiegelwelt reisen. Doch Tschok sagte auch, dass ein neuer, stärkerer Vheilen gebraucht wurde, denn Lohrain Ugerian befand Tschok als nicht standhaft genug für weitere große Taten in dunklen Landen. Lohrains Aufgabe aber sollte es sein, das Zeichen in die Welt ohne Hoffnung zu tragen. Das übermittelte Gandalf Vheilen und Lohrain gelangte dann bald mit Gandalfs Hilfe in das dunkle Abbild Mittelerdes und mit ihm das Zeichen Vheilens und der Auftrag, Mittelerde über eine Revolution zu befreien.

Im Jahre 3 begann Vheilens Mission. Er suchte sich treue Gefährten und kam nach Thrakkash zu den drei Räten, der letzten Bastion des Scherbenhaufens eines Vereinigten Königreichs. Vheilens Mission war es, neue Hoffnungsträger zu rekrutieren. Doch war das schwerer als Lohrain sich ausgemalt hatte. Mit dem neuen Vheilen Gix, einem Kobold, waren wohl Gandalfs Wünsche noch lange nicht in Erfüllung gegangen. Doch die Saga gebar einen neuen Helden, auf den Mittelerde hoffen durfte: Sabulakir Tannenod, ein Findelkind des Dusterwalds. In seine Hände legte der Istari Radagast das Schwert Fulghura, die Blaue Flamme, das einst Tyrion geborgen hatte. Sabulakir wurde Lohrains bester Fund, der bald auch die Gefährten nach dessen Tod weiterführte mit der Suche nach einem Weg, Mittelerde die Freiheit wiederzuschicken. Die Elementarier spielten als Verbündete bei dieser Unternehmung eine große Rolle und mit ihnen auch Feanor, der als Maia diesen mit



Rat und Tat zur Seite stand. Er war es auch, der schließlich Prinzessin Certamina von Rohan als Transformationsvorlage für Magosh fand und damit dem Schattenmann einen Gegenpol errichtete. Feanor spielte aber auch sein eigenes Spiel. Er wusste, dass die Elementarier wie auch die Luminaten Geächtete und Verbannte der Valar waren und einen Weg zurück nach Mittelerde suchten. Daher traute er dem Liebäugen Tschoks mit den Istari, die den Valar treu ergeben waren, nicht über den Weg. Denn ihr Ziel war es, sich wie auch das der Luminaten für die Verbannung zu rächen. Und die Völker der Luminaten und Elementarier nutzten für den Versuch ihrer Rückkehr einen Zeitpunkt aus, bei dem einige Unstimmigkeiten unter den Valar herrschten. Sie hatten mehr mit sich selbst zu tun als mit dem Weltgefüge. Eine brisante politische Lage, welche die Istari, Elben und Menschen nicht erkannten, welche Feanor aber sehr wohl verstand und für sich ausnutzen wollte. Heute wollte er noch Diener der Elementarier sein. Doch vom Morgen versprach er sich noch einiges mehr: Genugtuung für die Schande der Wolfsgestalt und die Macht eines Gotts.

Das Jahr 3 des dunklen Zeitalters war der Zeitpunkt für neue Patrioten mit Sabulakir an der Spitze. Er und seine Gefährten waren Hoffnung nicht nur für Mittelherdes Schicksal sondern auch für die Menschen, Elben, Zwerge und vor allem für die Elementarier. Im Auftrag der Elementarier eroberten Sabulakir und seine Gefährten den Ort der Entscheidung in Daisiir und bargen Ignisia und den guten Seelenteil Dworacks. Doch infolge eines unglücklichen Unfalls verlor Sabulakirs Gefährte Gasundrall Jeshuk, Paladin des Königs Iulianus, in der Wüste Shai-Azur in Daisiir den Königsring Dworacks, der wohl auch eine entscheidende Rolle im Spiel der Ringe zuteil gekommen war, die aber noch keiner bislang so recht verstand. In den Landen von Westernis schließlich erkannte Sabulakir endlich die Abtrünnigkeit der Elementarier den Valar gegenüber. Den Gefährten wurde klar, dass sie Spielball in einem hochkomplizierten politischen Spiel zwischen Valar, Spiritualiden, alten Völkern und jungen Völkern geworden waren, in dem nicht mehr erkennbar war, wer Feind oder Freund war. Nach der Wiederbelebung Dworacks in Westernis musste eine Entscheidung der Helden getroffen werden, wem sie nun weiter folgen wollten. Doch Feanor wollte dieser Entscheidung zusammen mit Tschok zuvorkommen, als sie bemerkten, dass die Gruppe unter Sabulakir sich nicht mehr loyal gegenüber den Elementariern verhielten. Die Gefährten um Sabulakir waren entbehrlich geworden. Sie mussten weg! Magosh sollte entsprechende Maßnahmen unter Einbeziehung der Goldelben treffen. Aber er geriet dabei an den noch sehr verwirrten Dworack, der glaubte, die Elementarier hätten seinen Sohn Midaru getötet. In völliger Verzweiflung forderte er Magosh zum Duell heraus und tötete ihn. Die Elementarier waren nun ohne ihr Sprachrohr erst einmal handlungsunfähig. Sabulakir aber musste entscheiden, wie es weitergehen sollte. Er und seine Gefährten öffneten einigen Elben ihre Augen und überzeugten sie, nicht gemäß dem Rat der Elementarier noch in Westernis auf Antworten zu warten, sondern sich mit den Räten von Mittelerde zu verbünden und zusammen in den Seekrieg gegen die dunklen Heerscharen zu treten. Glorcanus, der Goldelbenkönig von Westernis, gab unter Druck von Galadriel nach, und mobilisierte zumindest einen Teil seiner Elben. Mit großen Hoffnungen verließen nun die Helden unter Sabulakir wieder Westernis, um nach Mittelerde zurückzukehren und die Räte aufzusuchen. Doch unterwegs wurden sie Gefangene eines Zeitstrudels, dem sie nur mit der Hilfe Vheilens entkamen. Die Tatsache, dass



die Elementarier sie nun endgültig fallen gelassen hatten, besiegelte das Schicksal der Helden schließlich auf der Insel Guarka Lamba, wo Sabu unter Orkschwertern den Tod fand und die Blaue Flamme verlorenging. Auf der Insel ließ sich Titlo Laurentinus Brandybock von Beutelsend zudem auch noch einen Ring der Macht der Zwerge abnehmen, den er von dem Reprtagonen Chiwat erhalten hatte. Damit verlor die Heldengruppe nicht nur ihren Anführer, sondern auch noch die wertvollsten Artefakte, die ihnen noch gestattet hätten, auf Mittelerde politisch agieren zu können. Alleine Lorellia Patricia van Mendeln, der Zauberin und Gefährtin Sabulakirs, war es zu verdanken, dass ein wichtiges Artefakt nach Mittelerde gelangen konnte: die Maske des Nemonil. Am Ende war es schließlich Feanor, der das Band der Elementarier und den Abenteurern brach. Sabulakirs Gruppe war nun vollständig aufgelöst. Ihr Weg war zuende. Lorellia machte sich mit der Maske des Nemonil in den Norden auf, um ihre Meisterin Nashira zu finden. Titlo kehrte nach Daisiir zurück, wo er als permanenter Herrscher der Yacozoi den goldenen Thron des Yoca-Mur bestieg und von da an die Truppen des Wüstenvolkes gegen die Dunkelelben hetzte. Doch der Einsatz der Heldengruppe um Sabu war nicht ohne Wirkung geblieben. Ihnen war es zu verdanken, dass der Sohn des Lichts, Dworack Aragorn IV., nach Mittelerde zurückgekehrt war und ihm zur Seite ein neuer, mächtiger Vheilen stand: Chiwat, der Reprtagon.

Aufgrund des Zeitstrudels aber fanden sich Dworack und Chiwat am Ende des Jahres 7 auf Mittelerde wieder. Währenddessen hatte sich die Welt auf dem Abbild wieder ein wenig gewandelt, wenn auch nicht viel.

Die Grenze des dunklen Reiches verlief immer noch an dem Rand der Blauen Berge. Der Kriegsherr Lord Sharkav führte einen verlustreichen Krieg gegen Eisenbart, doch gelang es ihm nicht, in die dunklen Stollen einzudringen und die Zwerge zu unterwerfen. Und Eisenbart kämpfte darüber hinaus schon lange nicht mehr alleine: Die Sindar und Noldor sandten im Jahre 4 aus Westernis endlich erste Flottillen elbischer Schlachtschiffe, um die Menschen in ihrem bislang wenig erfolgreichen Seekrieg zu unterstützen. Die Schlachten gegen die übermächtige Armada des dunklen Großadmirals Corshakk brachten in den folgenden zwei Jahren zwar viele Niederlagen, doch zum ersten mal auch einige Siege. Das Bündnis der Elben und Menschen konnte nun seine Position sichern und kontrollierte bald die Bucht von Belfalas. Mit dem modernen Panzerschiff, der Quarximus, einer Erfindung des berühmten Bastlers und Tüftlers Quarx, gelang es der Flotte im Jahre 5 auch erstmals den nördlichen Küstenstreifen unter Kontrolle zu bringen. Nachschub aus Westernis ließ weiter auf einen erfolgreichen Seekrieg hoffen. Die Erfolge zu See ließ auch im Inneren des Landes wieder ein wenig Hoffnung aufkeimen. Viele Menschen wanderten nach Norden, um sich der dort allmählich aufbauenden Armee der Menschen und Elben anzuschließen. Doch größere Völkerwanderungen wurden von den Kriegern Fürst Vertagos, dem Anführer von Mordors gefürchteten Drakh-Forgh-Einheiten, unterbunden. Insgesamt stabilisierte sich in Eriador und Gondor das Herrschaftssystem, das der Schattenmann oktroyiert hatte. Die Zahl der Aufständischen hielt sich aufgrund großangelegter und brutaler Strafkampagnen der Mara-Thok niedrig, so dass Saurons Erbe in seinem eroberten Land keine Rebellion fürchten brauchte.

Im Jahr 6 kehrte Elrond zurück nach Mittelerde und mit ihm eine kleine Schar starker Elbenkrieger. Mit ihnen erhoffte sich der Halbelb, die schwarzen Truppen



zurückzudrängen. Doch in Lord Sharkav fand Elrond einen Meister in der Kunst des Krieges und einen erbitterten Widersacher. Ein Vordringen der Elben war trotz Elbenstärke nicht möglich. Elrond erkannte, dass ohne die Hilfe von Glorcanus und der Goldelben aus Westernis hier an der Front nichts zu machen war. Doch der Goldelbenkönig war nicht gewillt weitere Dienste Mittelerde anzubieten.

Am Anfang des Jahres 7 kehrte in einem neuen Körper Magosh zurück. Der Elementarierbotschafter kam nach Mittelerde und beanspruchte in den Räten seinen Platz. Von da an wurde wieder Politik im Sinne der Elementarier betrieben. Da die Räte ohnehin keinen Ausweg wussten, da Glorcanus immer noch keine Unterstützung schickte, blieb ihnen nichts anderes übrig, als Magosh und seinem Wissen zu vertrauen. Er baute eine neue Heldengruppe auf, um punktuell seine großen Ziele zu erreichen und die Luminaten und Saurons Erbe empfindlich zu stören. Dieses Mal aber wollte er auf Leute setzen, die ihm loyal bis zum Tod waren und keine moralischen Fragen stellen, wie es Sabulakir getan hatte. Und es dauerte auch nicht lange, da hatte Magosh auch den idealen Führer der Heldengruppe gefunden. Niemand war besser geeignet als Dalatos, der zweite Sohn von Iulianus und Carmen. Dalatos und seine Gefährten erhielten als erstes den Auftrag, das zu vollenden, was Sabulakir nicht mehr geschafft hatte. Er sollte die Drachensteine finden und sie Magosh bringen, damit die Elementarier als erste den Zugang nach Heleminos öffnete. So startete Dalatos mit seinen fünf Gefährten seine Suche nach den Drachen. Das war zu Beginn des Jahres 8 im dunklen Zeitalter.

Im gleichen Jahr gelangten Dworack und Chiwat an die Küste Mittelerdes, nahe der Stadt Forlond. Chiwat entschied, dass der Sohn des Lichts sich noch nicht der Öffentlichkeit zeigen sollte. Seine Zeit war noch nicht gekommen. Das Schwert der Valar, Ignisia, versteckten sie an einem sicheren Ort, bis die Zeit des Königs gekommen war, den Kampf gegen die Dunkelheit aufzunehmen. Bis dahin musste Dworack von Chiwat noch einiges lernen. In den folgenden Jahren trainierte Chiwat den Sohn des Lichts in der Kunst des Bogenschießens, des lautlosen Schleichens, des waffenlosen Kampfes und in einigen speziellen Schwertkampftechniken. Das Training dauerte drei Jahre.

Im Jahre 9 kümmerte sich der Schattenmann verstärkt um die Daisiir-Sphäre und den Ort der Entscheidung in der Wüste Shai-Azur, der seit Sabulakirs Eingreifen nicht länger unter seiner Herrschaft stand. Doch Fürst Volurax, der Dunkelhelbenführer der schwarzen Truppen in der Sphäre, sah sich einem übermächtigen Heer von Yacozoi-Kriegern gegenüber, die ihre Wüste gut verteidigten. Der Schattenmann führte in vielen Gefechten die Drachenreiter persönlich in die Schlacht und setzte dabei verstärkt auf Magieeinsatz. Doch selbst unter größten Anstrengungen konnte er den Yoca-Mur Titlo nicht bezwingen. Gegen Ende des Jahres entschied der Schattenmann dann, die altbewährte Vernichtungswaffe, die ihm schon auf Mittelerde zum Sieg verholfen hatte, auch nach Daisiir zu bringen: Vom Jahre 10 an wurden im Wald der Dunkelhelben Gnaags gezüchtet. Der Schattenmann kehrte beruhigt zu seinen Truppen nach Mittelerde zurück und mit ihm verließ Dworacks Ring, der die ganze Zeit über bei Volurax gewesen war, die Daisiir-Sphäre.

Im Jahr 10 kehrte Dalatos mit zwei Drachensteinen in die Blauen Berge zurück. Die anderen beiden Steine hatte er nicht finden können. Als Unterstützung gab Magosh Dalatos eine Shakiri-Priesterin mit auf den Weg, eine Suchende, welche die Helden



bestimmt auf die richtige Fährte setzen würde. Doch bevor die Suche nach den Drachensteinen weiter fortgesetzt werden konnte, musste Dalatos die Räte einen, die wieder einmal im Zwist untereinander lagen. Die Istari gerieten hierbei in einen Glaubenskonflikt, der sie zwischen die Valar, die Spiritualiden und die Elementarier trieb. Niemand vermochte zu sagen, wer dieser drei Machtblöcke nun maßgeblich für ihre Entscheidungen sein durfte. Feanor heizte in jenen Tagen die Diskussionen mächtig an und spielte sich kurz vor der Eskalation als großer Mittler auf und präsentierte dann die Elementarier gekonnt als den Machtblock der Zukunft. Im Olymp der Valar hatte er zuvor einige Intrigen gesponnen und die Götter gegeneinander aufgerieben, so dass er sich vor ihrem Zorn momentan nicht zu fürchten brauchte. Alleine Elrond setzte sich vehement gegen das Machtpostulat der Elementarier zur Wehr. Doch die Menschen wollten nicht auf ihn hören und die Zwerge unter Eisenbart schon gar nicht. Dalatos entmachtete zudem in einer heftigen Debatte des Rates der Völker ihren Vorsitzenden Primatos, einen der wenigen, die noch den Valar vertrauten, und ernannte sich unter der Schirmherrschaft Magoshs und Feanors zum Thronerben des Vereinigten Königreichs, der sein Volk wieder befreien würde. Ohne weitere Rückendeckung im Rat trat Elrond seinen Ratsposten ab und verließ mit seinen Getreuen die Menschen. Mit Elrond gingen aber nicht alle Elben. Die Silvan und Noldor blieben mit ihren Flotten und sicherten die gewonnen Küstenstreifen unter dem Banner des gestürzten Königreichs.

Im Jahre 11 trennten sich vorerst die Wege Chiwats und Dworacks. Dworack streifte durch Eriador, um einen Weg zu finden, wieder in den Besitz seines Ringes zu kommen, dem Zeichen des Königs, das sich nunmehr in den Händen des Schattenmanns befand. Vheilen allerdings trat vor die drei Räte und ihren Vorstehern Magosh, Feanor und Dalatos. Er wollte als Träger des Zeichens der Unendlichkeit die Völker zur Umkehr bewegen und sie darin bestärken, nicht ihre Treue den Valar gegenüber an ein Volk zu verkaufen, das einst als Geächtete das Land verlassen mussten. Doch wie schon Elrond zuvor stieß Vheilen auf taube Ohren. Die Menschen vertrauten den Göttern nicht mehr, sondern wollten wieder hoffen dürfen. Und mit den Elementariern und ihrer Hilfe waren erst die Völker der Elben, Menschen und Zwerge wieder zusammengekommen und konnten wieder einmal Erfolge feiern. Verärgert wandte sich Chiwat von den Räten ab. Das Vertrauen der Völker in Magosh und der Helden um Dalatos schien unerschütterlich.

Chiwats nächster Weg würde ihn nach Osten führen, dorthin zurück, wo er einst herkam, aus den fernen Landen, der Heimat der Repragonen und dem Drachenrat. Doch zuvor suchte er Dworack auf, um ihm einen neuen Plan zu eröffnen... einen Plan, der den Völkern Mittelherdes vielleicht wieder eine richtige Hoffnung geben würde.